

N. Tabacum erhaltenen, durchaus fruchtbaren triploiden Bastarde zur Züchtung von konstanten, immunen Formen dienen, besonders bei wiederholter Kreuzung mit dem Amphidiploid. Mein Hauptgedanke hierbei ist, aneuploide Formen hervorzubringen, die den vollen Chromosomensatz von *Tabacum*, mit dem Zusatz einer gewissen Anzahl homologer Chromosomen von *glutinosa* besitzen.

Unter den komplexen Kreuzungen, welche ich, um das ins Auge gefaßte Ziel zu erreichen, ausführte, lenkt die Kreuzung des fruchtbaren Diploids *N. glutinosa* \times *N. Tabacum* mit dem Amphidiploid *N. Tabacum* \times *N. glauca* unsere Aufmerksamkeit auf sich. Der Diploid *N. glutinosa* \times *N. Tabacum* ist eine durchaus fruchtbare Pflanze. Gewöhnlich sind diese Bastarde vollständig steril. Im Jahre 1932 ist es jedoch geglückt, unter der großen Anzahl von Pflanzen dieser Kombination, außer den genannten Amphidiploiden, einen fruchtbaren Diploid festzustellen. In demselben Jahre habe ich zwei amphidiploide Pflanzen von *N. Tabacum* \times *N. glauca* festgestellt. Die Amphidiploide zeichneten sich durch eine verhältnismäßig

reguläre Reduktionsteilung, durch Selbstfertilität und Konstanz in der zweiten Generation aus. Dank dieser Eigentümlichkeit hat obengenannte Form den Namen *N. ditagla* (nom. nov.) erhalten.

Es muß erwähnt werden, daß das Studium der Vererbung der Widerstandsfähigkeit bei den Bastarden von *N. Tabacum* \times *N. glutinosa* weiter fortgesetzt und entwickelt wird.

Durch das Studium der Immunität des Tabaks gegen Meltau erschöpft sich die große Bedeutung der Methode der Artbastardierung für das Züchten immuner Sorten noch nicht. Eine Reihe anderer gefährlicher Erkrankungen der Kulturarten von *Nicotiana* können als Objekte für weitläufige Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Immunität der Sorten und Arten dienen. Die wildwachsenden, zur Zeit nicht ausgenutzten Arten können gutes Material zur Veredelung der zu den Kulturarten von *Nicotiana* gehörenden Sorten liefern.

Vorliegende Abhandlung ist von mir auf der in Kiew im Februar 1933 abgehaltenen Konferenz für Züchtung und Genetik der Zuckerrübe und des Tabaks verlesen worden.

Die amerikanischen Pflanzenpatente Nr. 51 bis 55.

Patent Nr. 51: „Pfirsich“,

angemeldet am 29. Juni 1932, erteilt am 20. Dez. 1932. WILLIAM F. RAMSEY, Okanogan und ANDREW T. GOSSMAN, Wenatchee, Washington. Übertragen an Andrew T. Gossman.

Der neue Pfirsich, der 1927 aufgefunden wurde, gehört zum Typ J. H. Hale, ist aber lebhafter gefärbt, hat einen besseren Geschmack, besitzt fast keinen Pflaum, ein festeres Fleisch und eignet sich sehr gut zum Versand.

Patent Nr. 52: „Rose“,

angemeldet am 10. Okt. 1931, erteilt am 10. Jan. 1933. JOHN A. MASON, Burlingame, Californien.

Die neue Rose, die sich nach Art einer wilden Rose öffnet, besitzt mehrere Reihen von Blütenblättern, die inneren sind gelb und nach außen hell karminrot, während die Außenseite der äußeren Blütenblätter orangefarben am Grunde der Blätter und in den oberen Teilen der Blätter ebenfalls hell karminrot ist. Der Stiel ist verhältnismäßig stark, die Dornen sind ziemlich weich, und das Blattwerk ist tief schwarzgrün. Es wird hervorgehoben, daß die Rose, die aus einer Kreuzung Dreux \times Premier entstanden ist, eine Farbe besitzt, die bei Rosen bisher nicht bekannt war.

Patent Nr. 53: „Gefärbte kernlose Pampelmuse“, angemeldet am 6. Jan. 1932, erteilt am 24. Jan. 1933. ALBERT E. HENNINGER, McAllen, Texas.

Das Fruchtfleisch ist tiefrosa, fast rubinrot, auch die Schale hat rosa Schattierungen. Die

Früchte, die ein intensiver gefärbtes Fruchtfleisch haben als die rosafarbene „Thompson“ Pampelmuse, wurden erstmalig 1926 an einem Zweig eines Baumes der genannten Sorte gefunden.

Patent Nr. 54: „Immergrüne Pflanze“,

angemeldet am 24. Okt. 1931, erteilt am 31. Jan. 1933. WILLIS RUSSEL GRAY, Oakton, Virginia.

Es handelt sich um eine Spielart von *Juniperus Communis*. Die Pflanze ähnelt am meisten *Juniperus suecica* und *Juniperus hibernica*, unterscheidet sich aber von beiden durch Farbe und Wuchs. Die Blätter der neuen Pflanze sind wesentlich breiter als die der genannten bekannten *Juniperus*-arten, es herrscht daher bei der Pflanze die blaue Farbe der Blattoberseite bei dem allgemeinen Eindruck gegenüber der dunkelgrünen Farbe der Blattunterseite vor. Der Wuchs ist säulenartig, die Zweige einschließlich der Spitzen stehen senkrecht nach oben, die Blätter erstrecken sich rechtwinklig zu den Zweigen und sind sehr steif.

Patent Nr. 55: „Wasserrose“,

angemeldet am 22. Sept. 1932, erteilt am 28. Febr. 1933. GEORGE HARRY PRING, St. Louis, Miss., übertragen an The Missouri Botanical Garden, St. Louis, Missouri.

Der Züchter hatte sich die Aufgabe gestellt, eine tropische, am Tage blühende Wasserrose von gelber Farbe zu züchten. In dem Patent ist der Stammbaum der Pflanze genau angegeben, der als letztes Glied eine Kreuzung von *Nymphaea* „Mrs. George H. Pring“ \times *Nymphaea stuhlmannii* aufweist.